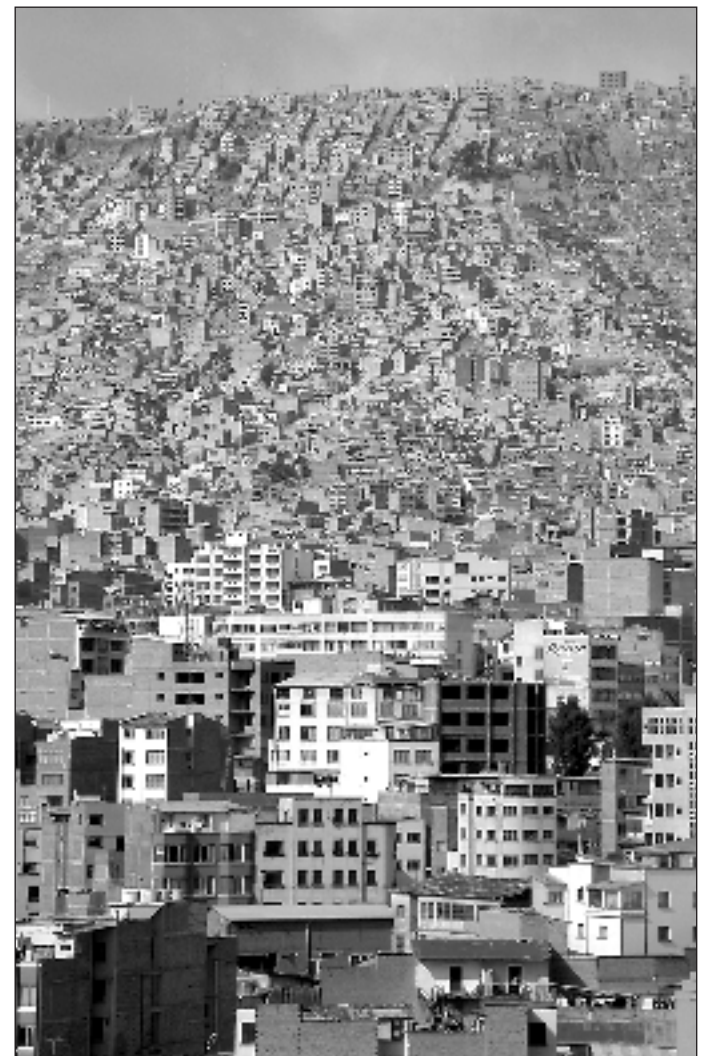




Konzertauftritt der Spirit Singers in Bolivien.

Fotos Spirit Singers



La Paz erstreckt sich von über 1000 bis auf 4200 m ü. M.

# Die Konzertreise: Das «Erlebnis»

*Bolivien-Konzerttournee der Spirit Singers des Kollegiums Brig*

**Brig** – Die fast dreiwöchige Konzertreise der Spirit Singers in diesem Herbst nach Bolivien war für den Chor des Kollegiums Spiritus Sanctus wohl das grösste je erlebte Ereignis in seiner Geschichte. 30 Schülerinnen und Schüler und zehn Lehrer nahmen unter Chorleiter Stefan Ruppen daran teil. Die Konzerte fanden vor ausverkauftem Hause und einem begeistertem Publikum in der Kathedrale von Cochabamba, im Theater Grand Marsical in Sucre und im Sall der Sinfonia National in La Paz statt.

Die Vorbereitung und der Aufwand für diese einmalige Konzerttournee in Südamerika waren enorm und erforderten eine gezielte musikalische Vorbereitung und einen beträchtlichen finanziellen Aufwand. Einmal beschlossen, machte sich Chorleiter Stefan Ruppen an die Arbeit und suchte nach entsprechenden Sponsoren. Die Einnahmen aus den Konzerten in Raron, Brig und Domodossola wollten die Spirit Singers nicht persönlich verwenden, sondern die 5000 Franken zur Verbesserung der Infrastruktur der Bauernschule von La Cumbre auf 3800 m ü. M. schenken.

### Was lange währt!

Die Konzertreise nach Bolivien hat eine lange Geschichte. Sie begann vor zwei Jahren. Damals begegnete Chorleiter Ste-



Getrocknete Lama-Föten auf dem «Hexenmarkt» in La Paz.

fan Ruppen dem bolivianischen Musiker Juan Arnez. Dieser war vor rund 30 Jahren mit seiner Musikgruppe «Los Kusis» in die Schweiz gekommen und begleitete viele Chorprojekte. So konzertierte er unter anderem auch mit Kurt Pahlen und dem Chor des Opernhauses Zürich. «Misa Pacha Mama» und die «Navidad Andina» sind zwei Eigenkompositionen, die aus seinem Programm stammen. Die Bearbeitung der «Misa» für Chor wurde von Hansmartin Stähli, diejenige der

«Navidad» von Stefan Ruppen gesetzt. Beide Werke wurden im Dezember 2003 von den Spirit Singers uraufgeführt. Die Aufführungen waren erfolgreich, und so ist es nicht verwunderlich, dass Juan Arnez seine Musik auch gerne in seinem Heimatland aufgeführt hätte.

### Gezögert und dann doch realisiert

«Uns schien die Möglichkeit, mit einem Programm aus einem anderen Kulturkreis auf

Tournee zu gehen, das Konzert dort aufzuführen, wo die Musik und die Sprache verstanden würden, zunächst unerreichbar, aber der Gedanke daran liess uns keine Ruhe», analysierte Chorleiter Ruppen den Start. Eine Umfrage bei den Schülerinnen und Schülern zeigte, aber, dass es ihnen ebenso erging. Also wurde beschlossen, die Konzertreise durchzuführen.

### Viel aufwändiger als ursprünglich gedacht

«Vor allem die Kostendeckung des Projekts war aufwändiger als gedacht», präziserte Ruppen, «denn allein der Flug kostete pro Person 1900 Franken; das Leben und die Transporte in Bolivien dagegen nur 500 Franken.» Die Sponsorensuche wurde nebst den Benefizkonzerten und einer Tombola der Schülerinnen und Schüler unerlässlich. Die Schüler kamen für zwei Drittel der Kosten selber auf. Die Lehrpersonen bezahlten den vollen Preis. Trotzdem mussten etwa 30000 Franken beschafft werden. «Auch wenn viele interessante und schöne Orte in Bolivien besucht werden konnten, handelte es sich nicht um eine Ferienreise, sondern in erster Linie um den kulturellen Austausch und um die Konzerte», konterte Ruppen damalige Vorbehalte. Wie man den Berichten der Schülerinnen

und Schüler und den Erlebnissen der Lehrerschaft entnehmen kann, waren alle sehr beeindruckt vom Land und von seiner Bevölkerung. Die Konzerte waren gut besucht, das Publikum lebte mit und tat dies auch offen und spontan kund.

### Würden Sie...

...es noch einmal wagen? «Klar», beantwortet Stefan Ruppen diese Frage. «Der Aufwand war gross. Für die Strecke Brig bis La Paz brauchten wir allein etwa 36 Stunden. Bei der Rückkehr sah es nicht anders aus. Manchmal mussten wir ziemlich spartanisch leben. Die Luft wurde dünn, der Magen musste sich an andere Gegebenheiten anpassen (oder eben nicht). Die Geduld wurde manchmal auf die Belastungsprobe gestellt. Aber wir hielten durch, die Stimmung brach auch nach tagelangen, staubigen und nicht enden wollenden Busreisen nie ab», schlussfolgert der Chorleiter, der grosses Verdienst an der gelungenen Konzerttournee hat.

Was die Jugendlichen und ihre Begleiter bei den zahlreichen kulturellen Eindrücken und an Reaktionen des bolivianischen Publikums erfahren durften, bleibt ihnen in unvergesslicher und lebendigster Erinnerung.

### Drei Stimmen: Ein

**gemeinsamer Eindruck** Die Kollegiumsleitung bat drei Schüler/innen um ihre persönlichen Eindrücke. Die Erlebnisberichte fassen wir in wenigen Sätzen zusammen. Valerie Vogt schrieb: «Es hat sich gelohnt. Jede einzelne Strapaze war es wert. Jedes Konzert war einzigartig, vor allem die Musik. Was wir da gesungen haben, wurde uns erst klar, als wir die Gesichter der Zuhörer sahen. Waren es nur Tränen oder nur ein Lächeln, das Publikum war mit drin.» Rachel Salzmann ging es nicht anders. Sie hielt fest: «Wir stiessen in Bolivien auf eine Herzlichkeit, die uns beeindruckte, die in uns Emotionen weckte. Nicht nur die Mentalität der dortigen Bevölkerung hat uns in ihren Bann gezogen, sondern auch das Land. Bolivien ist wirtschaftlich ein bezauberndes Land. Vieles, das wir gesehen haben, hat uns traurig aber auch freudig gestimmt.»

### Worte des Rektors

pr) Mit dabei war auch Rektor Peter Arnold. Abschliessend hält er fest: Keiner der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Schüler- wie aus der Lehrerschaft ist von dieser Reise gleich nach Hause gekommen, wie er hingeflogen ist. Ist nicht das eine der wesentlichen Aufgaben einer Schule wie des Kollegiums Spiritus Sanctus: Seinen Schülerinnen und Schülern den Horizont zu erweitern, ihnen neue Dimensionen zu erschliessen und ihnen die Grundlage zu vermitteln, die Welt immer wieder neu zu sehen? Dies auf alle Fälle ist auf dieser Konzertreise durch Bolivien gelungen.

Ingemar Imboden fasste seine persönlichen Eindrücke auch zusammen: «Bolivien überraschte uns immer wieder, doch die Zeit zum Nachdenken und Verarbeiten fanden wir erst in der Schweiz wieder. Der «Coro Suizo», wie man uns nannte, hatte die Möglichkeit, in den grossen bolivianischen Konzertsälen bolivianische Musik wie die Werke «Misa Pacha Mama» und «Navidad» begleitet von «Los Kusis» zu singen. Die Konzerte waren neben vielem anderen auch die Höhepunkte der mit vielen Emotionen verbundenen Bolivienreise.» Ingemar Imboden bedankt sich bei allen, die dazu beigetragen haben mit dem Wort: «Gracias!» pr



Die Spirit Singers vor der Schule in Cochabamba auf 3000 m ü. M.



Komponist Juan Arnez.